

## Zeittafel Zeitung

8.3.1838	Johann Maurer aus Simmern, gründet in Simmern eine Buchhandlung und eine Lithographische Anstalt. Das ist der Ursprung der späteren Verlagsdruckerei.
1838	Johann Maurer gibt die erste Zeitung im Hunsrück heraus: Der Hunsrück Das zeigt, dass eine Buchdruckerei von Anfang an mit zum Unternehmen gehörte. Auch eine Leihbücherei gehört dazu.
1. 1. 1843	Auf Anregung des Königlich Preußischen Landrathes Eduard von Möller wurde die Zeitung als „Intelligenzblatt für den Kreis Simmern“ umbenannt und neu etabliert. Apotheker, Ärzte und auch die Vorsteher der Ortsgemeinden mussten das Blatt nun beziehen. Das Intelligenzblatt erscheint bis Ende 1847 zweimal wöchentlich.
ab 1848	Das Intelligenzblatt erscheint nun dreimal in der Woche.
1869	Umbenennung der Zeitung in „Hunsrücker Zeitung“ <b>9)*</b>
2. 12. 1879	Stirbt Johann Maurer nachdem er sein Unternehmen 31 Jahre geleitet hatte.
1880	Die Witwe Maurer gibt das Unternehmen an Ernst Peltz ab. Er nennt die Zeitung nun „Hunsrücker Zeitung und Landbote“. Ernst Peltz verkauft die Leihbücherei. Er gründete den ersten Lesezirkel im Hunsrück. In den 80er Jahren wurde das Wolff´sche Telegraphen Bureau. Für Zeitungsverlage wurden ab 1849 Börsennachrichten aus London und Frankfurt übermittelt. Später übermittelte Wolff auch Nachrichten in Zusammenarbeit mit Reuthers (England) und Havas (Frankreich). <b>9)*</b>
1892	Verkauft Ernst Peltz aus Gesundheitsgründen sein Unternehmen an Friedrich Wilhelm August, genannt Fedor Böhmer (*19. September 1854 in Soldin nahe Frankfurt/Oder) Er war Journalist und später Chefredakteur des „Fränkische Kurier“ im bayerischen Ansbach. Fedor Böhmer baute das Unternehmen aus und modernisierte die Setzerei und Druckerei.
1900	Die Auflage der Hunsrücker Zeitung beträgt ca. 1000 Exemplare Jeweils Dienstag, Donnerstags und Samstags erscheint die Zeitung. Viereljährlich kostet die HZ 1,25 Mark. Über Postbezug.
2. 11. 1902	Fedor Böhmer stirbt nachdem er schon einige Jahre zuvor völlig erblindet war, mit nur 48 Jahren. Er wurde in Ansbach beigesetzt.
1902-1920	Fedors Frau Elise (geb. Hönig * 11. Januar 1870 in Ansbach) leitete das Unternehmen mit einer kurzen Unterbrechung im 1. Weltkrieg bis 1920. Redakteure waren in dieser Zeit Karl Ruppert (ab 1902) und Chrisel.
1914-1915	wurde Elise Böhmer vom Ältesten Sohn ihres Mannes, den er mit ihrer älteren Schwester Mina (1863-1889) hatte unterstützt. Heinz Böhmer (*1889) übernahm Redaktion und Verlagsleitung. Er hatte ein

	<p>Universitäts- und ein Fachstudium absolviert und war daher gut ausgebildet um die Verlagsdruckerei und den Verlag zu führen. Er modernisierte die Setzerei und die Druckerei erneut. Er führte den Maschinensatz ein. Einige der Setzt-Maschinen aus dieser Zeit liefen bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts. <i>(eigene Aufzeichnung)</i> Auch im Schriftenbestand war die Erneuerung dieser Zeit ablesbar. Und auch hier blieb ein Teil der Schriften bis zum Ende der Handsetzerei erhalten. Unter Heinz Böhmer wurde die Hunsrücker Zeitung Tageszeitung. Sie erschien nun täglich. Sein jüngerer Bruder Hermann Gottlieb Karl (*12. 7. 1896) hatte sich 1914 freiwillig als Soldat gemeldet. Im Jahr darauf, am 20. Oktober fiel er an der Ostfront. Auch Heinz musste dem Ruf an die Front folgen.</p>
1. Juli 1916	<p>Heinz Böhmer fällt als Soldat an der Westfront. Er hinterließ seine Frau, Lies, geb. Basenach (aus der Simmerner Schwanenapotheke). Kinder hatten sie keine.</p>
1916	<p>Elise Böhmer hat die Gesamtleitung des Unternehmens erneut übernommen. Unterstützt wird sie von Ihrer Tochter Elsa Böhmer (* 30. August 1894)</p>
1920	<p>Der jüngste Sohn der Familie Böhmer, Karl-Georg Böhmer (* 27. Mai 1901) tritt in das Unternehmen ein und übernimmt die Verlagsleitung. Unterstützt wurde seine Tätigkeit durch den tatkräftigen Prokuristen Otto Hetzel. Es gelang den beiden den Betrieb durch die unruhige Zeit der Besatzung und der Wirtschaftskrise zu retten und zu konsolidieren. Drei monate wurde der junge Verleger von der Besatzungsmacht aus politischen Gründen in Haft genommen. Der Chefredakteur Sommerschuh wurde ein Jahr eingesperrt und dann aus der Besatzungszone ausgewiesen.</p>
1929	<p>In den sogenannten goldenen 20er Jahren (1924-1929) stieg die Wirtschaftsleistung stark an. Sogar im besetzten Rheinland war davon etwas zu spüren. 1929 Konnte eine 16seitige Rotationsdruckmaschine für die Zeitungsproduktion erworben werden. Umbauten ermöglichten eine Vergrößerung der Setzerei. Neue Schriften wurden angeschafft, wie die Futura von Paul Renner von 1927. Die Druckerei wurde auch erweitert, die Buchbinderei auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Das Buch- und Schreibwarengeschäft wurde modernisiert. Die Zeitung zeigte nun, neben Vignetten und Illustrationen, auch Fotos. Die photographischen Vorarbeiten geschahen im Hause und die Klischees wurden im eignen Labor hergestellt. Es gelang sogar die das Verbreitungsgebiet auszudehnen. Die Grenzen waren nun identisch mit denen des Hunsrücks: Mosel, Nahe, Saar und Rhein.</p>
1933	<p>Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten begann eine schwere Zeit für die bis dahin unabhängige Presse. Bereits 5 Tage nach dem am 30. Januar 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt worden war, kam es zu ersten Einschränkungen. Am 4. Februar 1933 wurde die</p>

	<p>" Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes" in Kraft gesetzt. Sie beinhaltete auch die Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit.</p> <p>Schon am 28. Februar 1933 folgt die "Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat". Sie hebt die wesentlichsten Grundrechte der Weimarer Verfassung auf. 3)*</p> <p>Karl Georg Böhmer wird, wie alle Zeitungsverleger aufgefordert seine Zeitung dem „Geist der nationalen Erneuerung“ zu öffnen. Der 32jährige Firmenchef weiß was das bedeutet. Die Hunsrücker Zeitung würde ein Parteiorgan der NSDAP. Er lehnt die Nazifizierung seines Blattes mehrfach ab. Damit macht er sich Feinde in den Reihen der Nazis. Jede Kontrolle darüber, was die Öffentlichkeit an Informationen erreichen sollte, übernahm Joseph Goebbels. Durch den Kabinettsbeschluss vom 11. März 1933, wurde das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda (RVP) eingerichtet. 4)*</p> <p>Die DAF – Deutsche Arbeitsfront – wurde am 10. Mai 1933 durch die gesetzliche Auflösung der freien Gewerkschaften gegründet. Das erfolgte mit der Beschlagnahme ihres Vermögens und unter Abschaffung des Streikrechts und der Zwangsintegration sämtlicher Angestellten- und Arbeiterverbände. Zwischen dem 22. Juni (SPD) und dem 5. Juli 1933 (Zentrum) kam es zur „Selbstauflösung“ aller politischen Parteien.</p> <p>Am 4. Oktober 1933 erläßt die Reichführung ein Schriftleitergesetz. Es regelt die Berufsausübung der Redakteure ist abhängig vom</p> <p>a) Ariernachweis und b) von der politischen Zuverlässigkeit.</p> <p>Der Kampf der Nationalsozialisten gegen die Hunsrücker Zeitung sollte sich sieben Jahre hinziehen. Karl Georg Böhmer versucht offensichtlich die Unabhängigkeit seiner Presse so weit als möglich zu wahren.</p> <p>Eine Durchführungsverordnung zum <i>Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat</i> folgte 1. Dezember 1933. <i>Defakto wurde die NSDAP</i> wird zur Trägerin des Staatsgedankens! 3)*</p>
1934	<p>Am 20. Januar 1934 wurde die Gründung der DAF – Deutsche Arbeitsfront – legitimiert und im Oktober 1934 offiziell der <a href="#">NSDAP</a> angeschlossen.</p> <p>Mit diesem Tag tritt auch ein Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in Kraft; in der Wirtschaft gilt das Führerprinzip. 3)*</p> <p>30.01.1934 Gesetz über den Neuaufbau des Reiches (Beseitigung der Landtage) Im Zusammenhang mit dem „Kirchenkampf“ kam es 1934 auch zu einem Verbot der Neugründung von Zeitungen und Zeitschriften. 4)*</p>
1936	<p>Anschaffung einer Schnelldruckpresse der Druck-Maschinenfabrik Johannesberg im Rheingau. Diese Maschine war über etwa 45 Jahre im Einsatz und noch 1980 wurde auf ihr der Andruck für den Lokalteil der Hunsrücker Zeitung gedruckt.5)*</p>

1939	Mit dem Einmarsch Deutscher Truppen in Polen beginnt der 2. Weltkrieg. Viele Mitarbeiter der Verlagsdruckerei und des Verlages Böhmer in Simmern werden in der Folgezeit als Soldaten eingezogen.
1940	Im zweiten Kriegsjahr spitz sich der Konflikt zwischen dem Verleger Karl Georg Böhmer und den örtlichen Machthabern zu. Nun endlich gelang es ihnen die Hunsrücker Zeitung zu vernichten. Karl Georg Böhmer wurde in Haft genommen und später zum Militärdienst verpflichtet. Die Hunsrücker Zeitung wurde verboten und vom Koblenzer „Nationalblatt“ kassiert, das vom Gauleiter kontrolliert wurde. Das „Nationalblatt“ 6)* ähnelte dem „Westdeutschen Beobachter“ 7)*. Josef Grohé (1902 - 1987) war dessen Chefredakteur und Gauleiter von Köln-Aachen (seit 1931) stammte aus Gemünden im Hunsrück. Die nationalsozialistischen Zeitungen eiferten alle dem „Stürmer“ nach. 8)*
1940-1945	Marianne Böhmer (geb. Schüler aus St. Goar, *20. 11. 1902), die Ehefrau Karl Georgs führte mit dem Prokuristen Otto Hetzel die Firma weiter. Viel war nicht geblieben und die meisten Mitarbeiter standen in Kriegsdiensten.
1944	Juli-September Bombenangriffe auf Bahnhof, Züge und Bahnanlagen in und um Simmern. Seit Ende 1944 werden in den Besatzungsgebieten der Alliierten alle bestehenden Zeitungen eingestellt und teilweise durch „Heresgruppen- oder Armeegruppen-Zeitungen“ ersetzt.
1945	Ab dem 16. März sind die Amerikaner in der Gegend um Simmern. 5. Juni, Berliner Erklärung: Errichtung einer französischen Besatzungszone, zu der mit dem südlichen Rheinland auch der Hunsrück gehört. Glücklicherweise kehrte der nunmehr 44jährige Karl Georg Böhmer aus dem Krieg zurück und konnte sich ganz um den Wiederaufbau des Unternehmens kümmern.  Am 16. April 1945 war mit dem <i>Handbook for the Control of German Information Services</i> ein Instrumentarium vorgelegt worden, mit dem Ziel die nationalsozialistische Durchwirkung der Presse zu beseitigen. Dabei wurde die Beseitigung der gesamten bestehenden Presse als notwendig erachtet ! Mit Rückgriff auf eine Verordnung der Alliierten vom 24. November 1944 sah es deshalb für ihre Pressepolitik im Wesentlichen eine Abfolge von drei Stufen vor: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Verbot aller deutscher Medien</li> <li>• 2. Herausgabe alliierter Heeresgruppenzeitungen</li> <li>• 3. Genehmigung neuer deutscher Lizenzzeitungen</li> </ul>

	<p>Zur Beseitigung des NS-Einflusses sollten zudem bis auf Ausnahmen alle Journalisten sowie die Altverleger Berufsverbot erhalten, die seit 1933 in Deutschland gearbeitet hatten.</p> <p>Die französische Militärregierung begann im August 1945 mit ersten Lizenzierungen. So sehr sich Karl Georg Böhmer um die Wiederherausgabe der Hunsrücker Zeitung bemühte, wurde ihm dennoch von der französischen Militärregierung keine Druck-Lizenz vergeben. Das war kein Einzelfall sondern die Regel. Fast alle traditionellen Zeitungen und Zeitschriften waren davon betroffen.</p>
1946	<p>entstanden unter der Aufsicht der französischen Militärregierung die Länder Baden, Württemberg-Hohenzollern und am 30. August 1946 Rheinland-Pfalz sowie das Saarland (das spätere <i>Protectorat de la Sarre</i>)</p>
1948	<p>Der Verleger Karl Georg Böhmer engagierte sich in den Folgejahren auch politisch, wer war im Simmerner Stadtrat und im Kreistag. Er war Gründungsmitglied der CDU (gergr.1945/1950 in Berlin, Goslar und dem Rheinland).</p> <p>Auch für den Aufbau des Sportbundes Rheinland war er mit verantwortlich. Eine Zeit war er sogar der Vorsitzende des Sportbundes Rheinland. Er 1948 war Mitbegründer der Sport-Toto-GmbH in Rheinland Pfalz. Für den Sportbund wurde er in den Rundfunkrat nach Baden-Baden delegiert um dort in den Fernsehrat gewählt zu werden. Er wurde ein Förderer des Sportes auch gerade im Hunsrück.</p> <p>Februar bis März fand die Londoner Sechsmächtekonferenz mit den USA, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Luxemburg statt, die über die Bildung eines westdeutschen Staates und den Brüsseler Pakt diskutierte.</p> <p>Währungsreform: ab 21. Juni war die Deutsche Mark alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel in den drei Westzonen.</p> <p>Die Industriegewerkschaft Druck und Papier eine Gewerkschaft des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) mit Sitz in Stuttgart, wurde am Vereinigungsverbandstag am 29. November 1948 in München gegründet.</p>
1949	<p>Mit Inkrafttreten des Grundgesetzes am Ende des Tages seiner Verkündung, des 23. Mai war, war die Geburtsstunde eines neuen Deutschen Staates, der Bundesrepublik Deutschland gekommen. Unter</p>

	<p>den Freiheitsrechten die nun, nach Beendigung der Besatzungszeit in Kraft gesetzt wurden, gehörte auch die Pressefreiheit. Seit dem 21. September gab es eine Generallizenz. Nun konnte jedermann eine Zeitung gründen. Das war auch der Startschuss für die Renaissance, die Wiedergeburt der Hunsrücker Zeitung. 111 Jahre nach dem Erscheinen einer ersten Zeitung in Simmern und 9 Jahre nach dem Verbot durch die Nationalsozialisten konnte in der Verlagsdruckerei Böhmer die Rotationsmaschine wieder ihre Arbeit aufnehmen. Der Hunsrück hatte <u>seine</u> Zeitung zurück.</p> <p>Karl Georg Böhmer legt alle politischen Ämter und Ehrenämter nieder. Seine verlegerische Arbeit sollt nicht in den Verdacht der Parteilichkeit geraten.</p>
Ab 1950	<p>Die Lizenzzeitungen, die sich in der französischen Besatzungszeit auch in den Hunsrück hinein ausgedehnt hatten, konnten erfolgreich zurückgedrängt werden. Zum Schluss dieser Entwicklung bleiben nur noch die Hunsrücker Zeitung im Zentrum des Hunsrücks und im Norden die in Koblenz gedruckte Rhein-Zeitung übrig. Die Hunsrücker Zeitung, in neuer Gestaltung und neuen Redakteuren und neuen Themen wurde zum wichtigsten regionalen Medium der Nachkriegszeit nach der Gründung der Bundesrepublik. Nach dem sich die beiden Zeitungen aus Simmern und Koblenz lange große Konkurrenz geliefert hatten kam es zu einer Zusammenarbeit. Beide Verlage brachten die Hunsrücker Zeitung nun gemeinsam heraus.</p>
1976	<p>Die Auflage der Hunsrücker Zeitung beträgt täglich 6500 Exemplare</p>
Nach 1980	<p>Noch immer besteht die traditionelle Buchdruckerei und die Bleisatzwerkstatt mit Handsatz und Maschinensatz. Aus Trier, von der „Volksfreund-Druckerei“ werden einige modernere Maschinen angekauft. Doch zeichnet sich wenig später eine Orientierung zum Fotosatz und zur Offset-Technik ab. Längst war in der Druckbranche ein Wandel angebrochen. In weniger als 20 Jahren verschwanden die alten Buchdruckereien und wurden durch immer modernere Druckverfahren ersetzt.</p>







